

Die Derwisch-Sekte der albanischen Bektaschi. Anmerkungen zu ihrer Geschichte, Verbreitung und zur derzeitigen Lage

von
Robert Elsie

EINFÜHRUNG

Aus der mittelalterlichen Bewegung des islamischen Mystizismus, auch Sufismus genannt, entstanden nach der schiitischen Tradition zahlreiche Derwisch-Sekten oder *tariqat*, arab. 'Pfade.' Viele dieser Sekten, deren Zentren oder Klöster man *Tekes*, alb. *teqe*, nennt, kamen während der fünf Jahrhunderte osmanischer Herrschaft auch nach Albanien und Kosova, vor allem die Bektaschi und die Halweti. Von geringerer Bedeutung sind auch noch die Rifa'i, die Sa'di, die Kadiri und mit noch weit weniger Verbreitung die Tidschani zu erwähnen. Man besitzt auch einige Angaben von einer Vielzahl kleinerer Sekten auf albanischem Boden, vornehmlich in Kosova, u.a.: die Dschelweti, die Sinani, die Bajrami, die Mewlewi, die Melami, die Nakschbandi, die Badawi, die Jesewi, die Schahseli und die Dessuki. Jede der *tariqat* hat eine eigene Entstehungsgeschichte, doch die Glaubensunterschiede zwischen ihnen waren in der Regel so minimal, meistens eine Frage der Gestaltung von Riten und Gebräuchen, daß es zumindest in Albanien selten zu offenen Streitereien kam. Wo immer Feindseligkeiten auftraten, waren diese meistens personenbedingt, d.h. lediglich durch die persönlichen Rivalitäten übereifriger Führer entstanden. Im allgemeinen kamen die Sekten friedlich miteinander aus, und die Mitglieder der einen Sekte waren es durchaus gewohnt, an den Zeremonien und Feierlichkeiten der anderen Sekten teilzunehmen.

Als das unabhängige Albanien sich zunehmend nach Westen ausrichtete, verloren die Derwisch-Sekten allmählich ihre Bedeutung, auch wenn die größeren *tariqat* in organisierter Form bis zum Zweiten Weltkrieg weiter bestanden. Obwohl ihre Geschichte in Albanien sowie auf der Balkanhalbinsel in den letzten Jahren - vor allem von den französischen Gelehrten Alexandre Popovic, Nathalie Clayer und Gilles Veinstein - hervorragend dokumentiert wurde, bleibt vieles noch im dunkeln.

Mit der Machtergreifung durch die Kommunisten 1944 erhielten die Sekten, zumindest die Bektaschi, erstmals einen gewissen Status als unabhängige

Glaubensgemeinschaften. Nach und nach wurden sie dann aber gezielt liquidiert. Bis zum Jahre 1950 waren die kleineren Sekten beinahe alle verschwunden, während die Bektaschi zumindest formell bis zum Jahre 1967 überlebten, als die Religionsausübung in Albanien gänzlich verboten wurde. Seit der Aufhebung des Verbots im Dezember 1990 sind die Bektaschi wieder zu neuem Leben erwacht, und einige andere *tariqat* blühen auch wieder auf.

DIE GESCHICHTE DER ALBANISCHEN BEKTASCHI

Gegründet wurde die Bektaschi-Sekte von Hadschi Bektasch Weli, türk. *Haci Bektaş Veli*, der im 13. Jahrhundert in Anatolien lebte. Mit der Ausdehnung des osmanischen Reichs verbreitete sie sich - vor allem mit Hilfe der Janitscharen - von Mittelanatolien bis nach Ägypten, Griechenland, Kreta und auf den Balkan. In diesem Zusammenhang dienten die Bektaschi in erster Linie als Missionare des Islam.

Von der Frühgeschichte des Bektaschitums in Albanien ist wenig bekannt. Die Bektaschi selbst verbinden ihre Ankunft in Albanien mit der legendären Figur von Sari Salltëk. Auf jeden Fall kann angenommen werden, daß die Sekte bis Ende des 16. und mit Sicherheit bis Mitte des 17. Jahrhunderts deutlich präsent war. Der türkische Schriftsteller Evliya Çelebi, der Südalbanien im Sommer des Jahres 1670 bereiste, besuchte ein Bektaschi-*Teke* in Kanina oberhalb von Vlora, das er folgendermaßen beschrieb:

Es gibt hier ein Teke des Hadschi Bektasch Weli, das auch von Sinan Pascha gestiftet wurde. Dieses Teke ist auch berühmt in der Türkei, in Arabien und in Persien. Hier findet man manche Verehrer der Mystik und des Armutbetonten Derwischlebens. Unter ihnen sind auch schöne Knaben. Besucher und Pilger bekommen von der Küche und Speisekammer des Tekes üppige Mahlzeiten, denn die umliegenden Berge, Weinberge und Gärten gehören dazu. In der Nähe des Tekes liegt Ghazi Sinan Pascha, Stifter der Anlage, mit sämtlichen Mitgliedern seines Hauses und mit seinen Dienern in einem mit einer hohen Kuppel versehenen Mausoleum begraben. Möge Gott ihren Seelen Gnade erweisen. Kurz gesagt, ist es ein reiches und berühmtes Teke, das ich nicht zu beschreiben vermag. (Seyahatname VIII, 361a)

Zu dem von Evliya erwähnten und heute verschwundenen Mausoleum wurde Mitte des 19. Jahrhunderts zur Zeit des österreichischen Generalkonsuls Johann Georg von Hahn (1811-1869) noch gepilgert. Von Hahn berichtet: *Es sind dies die Nachkommen des ersten türkischen Eroberers dieser Gegenden, des berühmten Sinán Pascha von Konjeh, dessen Grab in einem kleinen am Fusse des Burghügels gelegenen Teké gezeigt wird. Zu diesem wird von weither gepilgert, denn Sinán gilt bei den Türken für einen Heiligen* (J. G. von Hahn 1854, 1, S. 72). Als die Hohe Pforte 1826 aus politischen Gründen die Schließung aller Bektaschi-*Tekes* anordnete, wurde das Teke von Kanina der Fürsorge der Halweti-Sekte übertragen. Ein *tyrbe* am Ort des Tekes wurde im Jahre 1971 abgerissen, doch noch heute gilt die von einem großen, weißen Stein gezeichnete Stelle als heilig.

Unter den anderen frühen Bektaschi-Klöstern war das am Ende des 16. Jahrhunderts gegründete *Teke* von Tetova (Tetovo) in der Republik Mazedonien. Der Legende nach sah Sersem Ali Dede, Wesir unter Sultan Sulejman (Herrschaft 1520-1566), im Traum den zweiten *Pîr* 'Gründer, Heiliger' der Bektaschi-Sekte, Bâlim Sultân. Er gab sein Amt auf und wurde Derwisch im Dorf Hadschi Bektasch, wo die Bewegung entstand. Vor seinem Tod im Jahre 1569 verfügte er, daß sein gesamter Besitz verkauft würde, um Land für ein Kloster in Tetova (Tetovo) zu erwerben. Das Kloster wurde entsprechend von einem gewissen Harâbâtî oder Harabti Baba gebaut, nach dem das *Teke* jetzt genannt wird. Dieses *Teke* wurde im späten 18. und im frühen 19. Jahrhundert weiter ausgebaut und umfaßt eine Reihe von Gebäuden und einen wunderschönen Garten, der als Teil eines Hotelkomplexes heute noch Besucher bezaubert. Seit dem frühen 18. Jahrhundert diente das *Teke* von Tetova (Tetovo) als *âsitâne*, d.h. als Mutterhaus, für viele andere *Tekes* in Kosova und Mazedonien. Im Jahre 1780 erfolgte in Gjirokastra der Bau eines vor allem im späten 19. Jahrhundert für die Verbreitung des Bektaschitums in ganz Albanien besonders wichtigen Bektaschi-*Tekes* unter Asim Baba.

Die Albaner waren für bestimmte Eigenschaften des Bektaschitums besonders empfänglich, vor allem für die traditionelle Toleranz, den pragmatischen Umgang mit religiösen Praktiken und Glaubenslehre und für die aufgeschlossene Haltung zu anderen Religionen. Einige Beobachter meinen im Bektaschitum, bestimmte christliche und vorchristliche Praktiken wieder zu erkennen. Im Gegensatz zu den streng an das osmanische Reich und an die arabische Sprache gerichteten Sunni-Moslems hatten die Bektaschi auch ein offenes Ohr für örtliche Gegebenheiten und für die jeweilige Volkssprache.

Große Teile von Südalbanien und Epirus traten aber erst zum Bektaschitum über, als Ali Pascha Tepelena (1759-1822), der grausame "Löwe von Janina", selbst zum Anhänger dieser Sekte wurde. Im Jahre 1826 erlitt die Sekte sowohl in Albanien wie auch in der Türkei einen herben Rückschlag, als Sultan Mahmud II. (Herrschaft 1808-1839) die Janitscharentruppe auflöste und die Schließung aller Bektaschi-Tekes im osmanischen Reich anordnete. Trotzdem blieben die Bektaschi unter den Südalbanern beliebt. Im späten 19. Jahrhundert spielten sie eine wesentliche Rolle bei der Verteidigung albanischer Interessen, die ihnen noch größere Beliebtheit unter den Albanern verschaffte. Es traten so viele Albaner zu dieser Sekte über, daß aus ihr eine eigene Glaubensgemeinschaft, ja die vierte Religion Albaniens, wurde. Am Anfang des 20. Jahrhunderts sollen 15% der Bewohner Albaniens Bektaschi gewesen sein, d.h. ca. ein Viertel aller Moslems im Lande. Ihre *Tekes* dienten als Bildungszentren und waren für die Verbreitung von Schriften in albanischer Sprache verantwortlich, die damals sowohl von den Osmanen wie auch von den Griechen verboten waren. Trotzdem gelang es der Sekte nicht, die nationale Religion Albaniens zu werden, wie viele Bektaschi-Intellektuelle gehofft hatten. Ein Grund dafür war ihre überwiegende Konzentration im Süden des Landes - 70% aller Bektaschi-*Tekes* wurden südlich von Berat gebaut, nur 3% befanden sich im Norden.

Während der Loslösung von der Türkei erlitten die Bektaschi zwei weitere Rückschläge. Zum einen wurden viele Moslems im Lande aus Angst vor dem Verlust alter Privilegien aufständisch und verlangten die Rückkehr Albaniens zum Osmanischen Reich, eine Tatsache, die von den heutigen national gesinnten Historikern Albaniens gern übersehen wird. Zum anderen wurden ca. 80% aller *Tekes* im Süden des Landes während des Balkankrieges und anschließend während des Ersten Weltkrieges von griechischen Extremisten geplündert und abgebrannt, ein ungeheurer Verlust, von dem sich diese kleine islamische Kultur nie mehr richtig erholen konnte.

Mit unvermindertem Lebenswillen riefen die Bektaschi anlässlich ihres ersten in Prishtë im Januar 1922 abgehaltenen Nationalkongresses dennoch ihre Autonomie gegenüber der türkischen Bektaschi aus. Nach dem im Herbst des Jahres 1925 erlassenen Verbot aller Derwisch-Sekten in der Türkei verlagerten die türkischen Bektaschi nun ihren Hauptsitz nach Tirana. In Albanien errichteten die Bektaschi eine unabhängige und anerkannte Glaubensgemeinschaft, die bis zum Jahre 1967 überleben konnte. Sie war in sechs Verwaltungsgebiete aufgeteilt: 1.) Kruja mit Sitz an dem vom deutschen Orientalisten Franz

Babinger (1891-1967) gepriesenen *Teke* von Fushë Kruja, 2.) Elbasan mit Sitz am *Teke* von Krasta, 3.) Korça mit Sitz am *Teke* von Melçan, 4.) Gjirokastra mit Sitz am dortigen *Teke* von Asim Baba, 5.) Prishtë, zu dessen Verwaltungsgebiet sowohl Berat wie auch ein Teil vom Përmet gehörten, und 6.) Vlora mit Sitz am ehrwürdigen *Teke* von Frashër. Im Jahre 1928 erwähnte der albanische Publizist Teki Selenica 65 *Babas* in Albanien, was zumindest theoretisch auf die Existenz von 65 *Tekes* schließen läßt. Hinzu kamen ca. ein Dutzend Bektaschi-*Tekes* in Kosova. Mitte der vierziger Jahre gab es schätzungsweise 280 *Babas* und einfache Derwische in Albanien und in den sechziger Jahren immer noch ca. 50 Bektaschi-*Tekes* mit ca. 80 Derwischen, davon allein 15 in Fushë Kruja. Nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Diktatur waren nur noch fünf *Babas* und ein Derwisch übrig und lediglich sechs *Tekes*, die als Kultgebäude einigermaßen erkennbar waren.

Die Bektaschi-Gemeinschaft wurde wie alle anderen Glaubensgemeinschaften in Albanien von den kommunistischen Behörden von Anfang an verfolgt. Dabei kamen viele religiöse Führer ums Leben. Baba Murteza starb 1946, nachdem er gefoltert und aus einem Gefängnisfenster geworfen worden war. Baba Kamil Glava von Tepelena wurde 1946 in Gjirokastra hingerichtet, und der Schriftsteller Baba Ali Tomori (1900-1947) sowie Baba Shefket Koshtani von Tepelena wurden im folgenden Jahr ermordet. Eine mehr oder weniger vollständige Liste der Bektaschi-*Babas*, die in den frühen Jahren der kommunistischen Diktatur ums Leben gekommen sind, gibt die amerikanische Völkerkundlerin Frances Trix (vgl. F. Trix 1995b, S. 546-547).

Im Jahre 1967 wurde die Bektaschi-Gemeinschaft gänzlich aufgelöst, als die Behörden alle religiösen Aktivitäten in Albanien verboten. Während der Diktatur gab es nur noch zwei albanische *Tekes* auf der Welt, die sich bemühten, die Traditionen weiter am Leben zu halten: das in Gjakova (Djakovica) in Kosova befindliche *Teke* unter Führung des in den achtziger Jahren verstorbenen Baba Qazim Bakalli und das 1954 von Baba Rexhebi gegründete und nun von Baba Flamur Shkalla geleitete *Teke* in Taylor bei Detroit (Michigan, USA).

Am 27. Januar 1991 wurde nach beinahe einem Vierteljahrhundert des Schweigens in Albanien ein provisorisches Komitee zur Wiederbelebung der Bektaschi-Gemeinschaft in Tirana gegründet. Seitdem arbeitet die neue Gemeinde unter Führung von Baba Reshat Bardhi (geb. 1935) aktiv an der Erneuerung und Weitergestaltung von Bektaschi-Traditionen in Albanien. Das am Rande von Tirana befindliche *Teke* ist gleichzeitig Weltsitz der

Bektaschi und wurde schon am 22. März 1991 anlässlich des Newrus-Festes wiedereröffnet. Im Juli 1993 fand dort der sechste Nationalkongress der Bektaschi statt. Zurzeit gibt es sechs funktionsfähige Bektaschi-*Tekes* in Albanien: Turan KO unter Baba Edmond Ibrahim (geb. ca. 1957), Gjirokastra unter Baba Haxhiu (geb. 1936), Elbasan unter Baba Sadik Ibro (geb. 1972), Fushë Kruja unter dem gelehrten Baba Selim Kaliçani (geb. 1922), Tomorica unter Baba Shaban, und Martanesh MT unter Baba Halil Curri. Andere Zentren befinden sich im Auf- bzw. Wiederaufbau: Berat, Shëmbërdhenj LB, Bllaca und Vlora, wo im April 1998 das Mausoleum von Kusum Baba auf einer schönen Anhöhe oberhalb der Stadt wiedereröffnet wurde. In den albanischsprachigen Gebieten des ehemaligen Jugoslawiens gibt es noch ein Bektaschi-*Teke* in Tetova (Tetovo) unter Baba Tahiri und ein zweites in Gjakova (Djakovica) unter Baba Mumin Lama. Das im Jahre 1790 in Gjakova gegründete *Teke* wurde im Frühjahr 1999 von serbischen Truppen dem Erdboden gleichgemacht.

Die Bektaschi-Gemeinschaft hat nicht nur eigene Glaubenssätze, Riten und Praktiken sondern auch eine eigene feste hierarchische Struktur, die folgendermaßen gestaltet ist. Der *Ashik*, türk. *aşik*, wörtlich ‘Liebhaber,’ ist der einfache Gläubige ohne besondere Einweihung. Er fühlt sich oft von einem bestimmten *Baba* angezogen und wird sein Schüler. Die unterste Stufe des eigentlichen Klerus ist der *Muhib*, auch mit der Bedeutung ‘Liebhaber, Zugeneigter,’ der mittels einer zeremoniellen Reinigung und einem Glaubensbekenntnis initiiert wird. Nach einer Probezeit kann ein *Muhib* dann ein *Varf* ‘Derwisch’ werden. Der Derwisch erhält als Erkennungszeichen eine weiße Kopfbedeckung namens *Tadsch*, alb. *taxh*, türk. *tac*, sowie andere Kleider. Er wohnt in einem *Teke* und gleicht in etwa einem christlichen Mönch. Der *Myxher*, aus dem Türk. *mücerred* ‘eine durch Erfahrung erprobte Person, rein, unverheiratet,’ gehört einer Sonderkategorie von Derwischen an, den keuschen Derwischen, die sich durch das Tragen eines Rings am rechten Ohr auszeichnen. Im Laufe der Geschichte des modernen Bektaschitums ist viel und heftig über das Zölibat diskutiert worden. So gibt es einen keuschen und einen nichtkeuschen Klerus. Der *Baba*, alb. *atë* ‘Vater,’ ist ein spiritueller Meister, der in anderen Derwisch-Sekten einem Scheich gleicht. Jedes *Teke* wird normalerweise von einem *Baba* geleitet. Der *Gjysh*, wörtlich ‘Großvater,’ gleich türk. *dede* oder *halife*, ist Oberhaupt der *Babas* und verantwortlich für alle *Tekes* in einem Gebiet. Dieser *Gjysh* hat alle Stufen des Zeremoniellen hinter sich und trägt als Zeichen seiner Würde seinen *Tadsch* nun mit einem grünen Band umwickelt. Schließlich

kennt man auch den *Kryegjysh* 'Obergroßvater,' im Türkischen auch als *dede baba* bekannt, der zur leitenden Figur aller *Gjysh* aus ihren Reihen gewählt wird.

Wie im Sufismus im allgemeinen wird bei den Bektaschi mehr Wert auf innere Bedeutung als auf äußere Bräuche gelegt. So zeichnen sich die Bektaschi-Riten und Praktiken durch eine gewisse Großzügigkeit aus. Sunni-Geistliche nehmen häufig Anstoß an der Gleichgültigkeit, mit der die Bektaschi einige Glaubenssätze des Islams umgehen. Die Bektaschi verrichten ihre Gebete zum Beispiel nur zweimal am Tag, und nicht notwendigerweise in Richtung Mekka, im Gegensatz zu den Sunni-Moslems, die fünfmal am Tag beten sollen. Bei Bektaschi-Gebeten ist die Prostration, d.h. der Fußfall mit der Stirn auf dem Boden, nicht notwendig. Wie andere Moslems auch, essen die Bektaschi kein Schweinefleisch. Auch verzehren sie keine Schildkröten, Hunde, Schlangen und vor allem keine Hasen. Einige Bektaschi trinken Alkohol, und in manch einem Bektaschi-*Teke* stellt man einen vorzüglichen *Raki* her. Die Frauen nehmen zusammen mit den Männern an Zeremonien teil, was bei bestimmten Moslems bisweilen zu wüsten Spekulationen und Gerüchten geführt hat. Die Bektaschi brauchen während des *Ramadan*-Festes nicht zu fasten. Während des *matem* - das sind die ersten zehn Tage des *Ramadan*-Monats - fasten die Bektaschi jedoch, oder zumindest trinken sie nicht. In dieser Zeit wird an das Leiden und den Tod des Imam Hussein gedacht. Nach *matem* folgt das *Aschura*-Fest, an dem eine mit Zucker eingekochten Mischung aus Getreide, Trockenfrüchten, Nüssen und Zimt gegessen wird. Auch wird *Newrus*, das persische Neujahr und der Geburtstag des Imam Ali, gefeiert.

Das Bektaschitum ist eine synkretistische, heterodoxe Glaubensform, dessen Lehren aus verschiedenen Quellen stammen. Unter den frühesten Komponenten dieser Lehre im Nahen Osten sind 1.) turkmenische Heterodoxie, 2.) die vom persischen und indischen Mystizismus beeinflusste asketische Kalendari (Qalendari)-Bewegung des 13. und 14. Jahrhunderts, 3.) der jenseitsbetonte sufistische Melametismus (Malamatijja), 4.) die Kulteinstellungen des Futuwwa-Ordens in Nahen Osten, und 5.) die gnostische und kabbalistische Lehre des persischen Hurufismus. In späteren Jahrhunderten entwickelte sich das Bektaschitum in engem Kontakt mit dem schiitischen und alewitischen Islam sowie - zumindest auf der Balkanhalbinsel - mit dem Christentum.

Die Bektaschi-Gläubigen halten ihre pantheistische Lehre im allgemeinen geheim. Sie glauben an Allah, an Mohammed und an den Imam oder Kalifen Ali, dem eine Sonderstellung beigemessen wird. Der Imam Ali, seine Frau Fatima und ihre beiden Söhne

Hassan und Hussein sind zentrale Figuren sowohl des Bektaschi-Glaubens wie auch des schiitischen Islams im allgemeinen. Ali wird von Anhängern bei den verschiedensten Anlässen mit einem „*Ja, Ali!*“ oder „*Ja, Muhammed-Ali!*“ beschworen. Allah, Mohammed und Ali bilden im Bektaschitum also eine Art Dreifaltigkeit. Wie andere Schiiten verehren die Bektaschi auch die zwölf Imame, in erster Linie Ali, und betrachten sich als Nachkömmlinge des sechsten Imam, Dschafer Sadik. Selbstverständlich verehren sie auch Hadschi Bektasch als Gründer der Sekte. Was Ethik und Moral betrifft, so halten sich die Bektaschi an folgenden, während der Einweihungszeremonien verwendeten türkischen Satz: „*eline, diline, beline sahip ol* (Sei Herr über deine Hände, deine Zunge und deine Lenden).“ Frei interpretiert bedeutet dies, daß man weder stehlen, noch lügen oder schwätzen, noch Ehebruch begehen soll.

Eine wesentliche Informationsquelle über die Lehre der albanischen Bektaschi findet sich in dem Werk *Fletore e Bektashinjet*, Bukarest 1896 (Notizbuch der Bektaschi), von Naim bey Frashëri (1846-1900), einem der bekanntesten albanischen Schriftsteller. Frashëri war Verfasser zahlreicher religiöser, nationalistischer und didaktischer Werke, die Ende des 19. Jahrhunderts einen nicht zu übersehenden Einfluß auf die albanische Nationalbewegung hatten. Er hoffte unter anderem, daß die liberale Bektaschi-Lehre, der er sich seit seiner im südalbanischen Dorfe Frashër verbrachten Kindheit verbunden gefühlt hatte, eines Tages zur neuen Religion Albaniens werden würde. Da die Bektaschi ihre Wurzeln sowohl im moslemischen Koran wie auch in der christlichen Bibel haben, sahen sie es als ihre Aufgabe an, Einheit in ihrem in die drei großen Glaubensgemeinschaften geteilten Volk zu stiften. Naim Frashëri unterstützte die konfessionelle Unabhängigkeit der albanischen Bektaschi-Bewegung vom türkischen Mutterhaus (*pîr evi*) in Mittelanatolien und schlug zum Führer der Bewegung einen albanischen *Baba* vor. Auch führte er einige albanische Bezeichnungen ein, um die alten türkischen zu ersetzen, etwa: alb. *atë* ‘Vater’ statt des Türkischen *baba*, und alb. *gjysh* ‘Großvater’ statt des Türkischen *dede*, um so das Bektaschitum quasi zu ‘albanisieren’ und alle Albaner besser vereinigen zu können. Sein ‘Notizbuch’ enthält ein einleitendes Glaubensbekenntnis und zehn geistliche Gedichte, die einen seltenen Einblick in die Lehre dieser sonst so geheimen Sekte ermöglichen. Trotz Pantheismus und Universalität entbehrte Naim Frashëris Glaubenslehre nicht einer gewissen nationalistischen Färbung, die wohl als Schlüssel ihres Erfolges unter den Albanern anzusehen ist:

“Nicht nur untereinander, sondern allen Menschen gegenüber sind die Bektaschis Brüder und Seele. Sie lieben auch die anderen Muselmanen und die Christen wie ihre Seele und verhalten sich gut und schön gegen alle Menschen. Doch am meisten lieben sie das Vaterland und die Vaterlandsfreunde, denn dies ist das Beste von allem Guten... Sie mögen sich Tag und Nacht für jenes Volk mühen, das sie Vater nennt und auf sie schwört, mögen gemeinsam mit den Vornehmen und der Ortsbehörde für die Rettung Albaniens und des Albaners arbeiten, für Wissen und Gesittung des Volkes und ihres Vaterlandes, für ihre Sprache und für allen Fortschritt und alle Wohlfahrt.” (vgl. N. Jokl 1926, S. 240, 245).

Die Öffnung Albaniens brachte auch eine Rückkehr des Bektaschitums mit sich und in weit bescheidenerem Maße der anderen Derwisch-Sekten, die früher eine wichtige Rolle im religiösen und kulturellen Leben des Landes gespielt hatten. Die Halweti haben inzwischen zweiundvierzig vor allem im Süden des Landes wieder entstandene Zentren, und in letzter Zeit haben auch die Rifa'i ein neues Zentrum in Tirana gegründet. Mit sehr wenig finanzieller Unterstützung aus dem Ausland ist es für die Bektaschi und für die anderen Sekten bei weitem schwieriger gewesen, sich zu etablieren, als für den herkömmlichen Islam, der massiv aus dem Nahen Osten finanziert wurde. Noch gravierender kommt die Tatsache hinzu, daß es nach dreißig Jahren Unterbrechung wenig Derwische in Albanien gibt, die in der Lage sind, die althergebrachten Traditionen weiterzuführen. Es gibt nur wenig Albaner, die etwas von dem geistlichen Vermächtnis der *tariqat* verstehen.

DIE LAGE NACH DEM ZUSAMMENBRUCH DER KOMMUNISTISCHEN DIKTATUR

Zum Schluß einige Bemerkungen zur Lage des Islams und der Derwisch-Sekte nach der Diktatur in Albanien. Trotz neu gewonnener Freiheit scheint das Interesse am Islam bei den ausländischen Missionaren und Helfern weitaus größer zu sein als bei den Albanern selbst. Die organisierte Religion spielt trotz gelegentlicher Lippenbekenntnisse albanischer Politiker immer noch eine sehr bescheidene und periphere Rolle im öffentlichen Leben der Albaner. Man hat die Skipetaren des öfteren als hartnäckige Heiden bezeichnet, die man nur oberflächlich bekehren kann, und nach fünfzig Jahren Unterbrechung in Glaubenssachen

scheint es zu dieser Annahme gute Gründe zu geben. Vor allem in den letzten Jahren hat manch ein ausländischer Missionar und Prediger das Land wieder verzweifelt verlassen. Religiöser Eifer unter den Albanern ist selten, und religiöser Extremismus ist immer noch völlig unbekannt.

Trotz der in der westlichen Presse oft erschienenen Bedenken, daß der islamische Fundamentalismus auch in Albanien und - als Reaktion auf serbisch-orthodoxe Untaten auf dem Amselfeld - vor allem in Kosova Fuß fassen könnte, scheint es hierzu immer noch keine Begründung zu geben. Nichtsdestotrotz tauchen in Albanien vereinzelt Taten des religiösen Extremismus auf. Schweineköpfe werden von Unbekannten in die Innenhöfe von Moscheen hineingeworfen, katholische Friedhöfe werden gelegentlich geschändet und orthodoxe Fresken beschädigt. Öffentliche Konfrontation in Albanien bleibt aber auf den politischen und regionalen Ebenen.

Auch in Kosova und Westmazedonien, wo ein noch gelassener Islam wie in Bosnien durch einige fanatisierte orthodoxen Serben und Mazedonier angegriffen wurde, scheint es höchst unwahrscheinlich, daß der Fundamentalismus Fuß fassen könnte. Der Kampf der Kosova-Albaner um Freiheit und Unabhängigkeit war und ist ein nationaler und politischer Kampf. Von albanischer Seite her spielt die Religion darin keine Rolle.

In der albanischen Bevölkerung im Allgemeinen fehlt immer noch ein Interesse an Religion. Die Menschen sowohl in Albanien wie auch in Kosova sind viel zu sehr mit der Bewältigung ihres täglichen Lebens beschäftigt - mit dem nackten Überleben, als daß sie Zeit hätten, über Grundfragen des Glaubens nachzudenken. Dennoch ist es nicht zu leugnen, daß auch der Bektaschismus dazu beigetragen hat, aus den Albanern das zu machen, was sie heute sind. Er ist ein wichtiger Bestandteil der Nationalkultur Albaniens und sollte von allen so verstanden werden.

Zurzeit befindet sich die albanische Nation in einer tiefen Krise, in einem permanenten Zustand der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Anarchie. Erst in den kommenden Jahren wird man sehen, ob der Islam und die Derwisch-Sekten noch in der Lage sind, zur Identität der Albaner wieder einen Beitrag zu leisten.

Bibliographie des Islam und der Derwisch-Sekten in Albanien

- ABUN-NASR, Jamil M.
The Tijaniyya, a Sufi order in the modern world. (Oxford University Press, London & New York 1965) 204 S.
- ARNAKIS, George G.
Futuwwa traditions in the Ottoman Empire. Akhis, Bektashi dervishes, and craftsmen. in: Journal of near eastern studies, 12, 4 (1953), S. 232-247.
- ARNOLD, T. W.
The preaching of Islam. A history of the propagation of the Muslim faith. (Luzac, London 1896, Nachdruck 1913, 1935, Sh. Muhammad Ashraf, Lahore 1961, 1979)
- BABINGER, Franz
Bei den Derwischen von Kruja. in: Mitteilungen der Deutsch-Türkischen Vereinigung, IX (1928), 8-9, S. 148-149, 10, S. 164-165; und in: Münchner Neueste Nachrichten, München, 7. Januar 1929, S. 3-4.
-*With the dervishes of Krooya.* in: The Sphere, nr. 1525, April 13, 1929, S. 63.
-*Ewlja Tschelebi's Reisewege in Albanien.* in: Mitteilungen des Seminars für Orientalische Sprachen, Berlin 33 (1930), II. Abteilung, S. 138-178; and in: Rumelische Streifen (Berlin 1938) S. 1-40; und in: Aufsätze und Abhandlungen zur Geschichte Südosteuropas und der Levante, 2 (München 1966) S. 51-89.
-*Das Bektaschikloster Demir Baba.* in: Mitteilungen des Seminars für Orientalische Sprachen, Berlin, 34 (1931); und in: Aufsätze und Abhandlungen zur Geschichte Südosteuropas und der Levante, 1 (München 1962), S. 88-96.
- BARTL, Peter
Die albanischen Muslime zur Zeit des nationalen Unabhängigkeitsbewegung 1878-1912. Albanische Forschungen 8. (Harrassowitz, Wiesbaden 1968) 207 S.
- BAYRAKTARI, Cemal
The first American Bektashi Tekke. in: Turkish Studies Association Bulletin, 9, 1, March 1985, S. 21-24.
- BERISHAJ, Anton Kolë
Islamization. Seed of discord or the only way of salvation for Albanians? in: Religion in Eastern Europe, 15, 6, (1995), S. 1-7.
- BIRGE, John Kingsley
The Bektashi order of dervishes. (Luzac, London 1937, Nachdruck 1965, 1982, 1994) 291 S.
-*Bektasilik tarihi.* Çeviri Reha Çamuroğlu. (Ant Yayinlari, Istanbul s.a.) 339 S.
- BITINCKA, Dervish Feim Hamdi
Histori e teqes së Melçanit. Botim i Ire. (Dhori Koti, Korca 1925) 48 pp
- BOURGEOIS, H.
Le Livre des Bektaschi de Naim Bey Frasher. Traduit de l'albanais. in: Revue du monde musulman, Paris, 49 (1922), S. 105-120.
- BOUSQUET, G. H.
Notes sur les reformes de l'Islam albanais. in: Revue des Etudes Islamiques, Paris, 9, 1935, IV. S. 399-410.
-*Islam in the Balkans.* in: The Moslem World 27 (1937), S. 65-71.
- BUSCH-ZANTNER, Richard
Die Sekte des Bektaschi in Albanien. in: Petermanns Geographische Mitteilungen, Gotha, 78 (1932), S. 245.
- CAHEN, Claude
Bab Ishaq, Baba Ilyas, Hadjdji Bektash et quelques autres. in: Turcica, 1 (1969), S. 53-64.
- ĆEHAJIĆ, Džemal

- Bektashis and Islam in Bosnia and Herzegovina.* in: Anali Gazi Husrev-begove biblioteke, Sarajevo, V-VI (1978), S. 83-90.
- Derviški redovi u jugoslovenskim zemljama. Sa posebnim osvrtom na Bosnu i Hercegovinu.* Orientalni Institut u Sarajevu. Posebna izdana XIV. (Orientalni Institut u Sarajevu, Sarajevo 1986)
- ÇELA, Elira
Feja dhe kleri në gjykimin e popullit. in: Kultura popullore, Tirana, 1989, 1, S. 121-136.
-Tradita afetare të popullit shqiptar. (8 Nëntori, Tirana 1991) 204 S.
-Soupçons de religion dans le système social albanais. in: Conscience et liberté, Bern, 46 (1993), S. 83-103.
-Albanian Muslims, human rights and relations with the Islamic world. in: Muslim communities in the new Europe. Edited by Gerd Nonneman, Tim Niblock, Bogdan Szajkowski. (Ithaca Press, Reading UK 1996), S. 139-152.
- ÇELA, Elira & LAMANI, Genc
Political change and the revival of Islamic consciousness in post-communist Albania. in: Muslim identity and the Balkan state. Suha Taji-Farouk & Hugh Poulton (Hrsg.). (Hurst, London 1997) ISBN 1-85065-348-8.
- ÇELEBI, Evliya
Evliya Çelebi in Albania. Edited by Robert Dankoff and Robert Elsie. (in Vorbereitung)
- ÇETINER, Yilmaz
Bilinmiyen Arnavutluk. Bir röportaj dizisi. (Istanbul Matbaasi, Istanbul 1966)126 S.
- CHOUBLIER, Maximilien
Les Bektachis et la Roumélie. in: Revue des Etudes Islamiques, Paris, 1 (1927), S. 427-453.
- CLAYER, Nathalie
L'Albanie. Pays des derviches. Les ordres mystiques musulmans en Albanie à l'époque postottomane (1912-1967). Balkanologische Veröffentlichungen 17. (Berlin. In Kommission bei Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1990) 505 S.
-Bektachisme et nationalisme albanais. in: A. Popovic & G. Veinstein (Hrsg.), Bektachiyya, études sur l'ordre mystique des Bektachis et les groupes relevant de Hadji Bektach. ISBN 2-7053-1698-1. Revue des Etudes Islamiques 60 (1992). Numéro spécial (Paul Geuthner, Paris 1993 / Isis, Istanbul 1995), S. 271-300.
-Mystiques, état et société. Les Halvetis dans l'aire balkanique de la fin du XVe siècle à nos jours. ISBN 9004-10090-3. (E.J. Brill, Leiden 1994) iii + 426 S.
- CORDIGNANO, Fulvio
Condizioni religiose del popolo albanese. in: Albania, a cura dell'Istituto di Studi Adriatici, Venedig, 1939, S. 71-90.
- DANIEL, Odile
La communauté musulmane dans le mouvement culturel albanais à la fin du XIXe siècle au début du XXe siècle. in: Lettre d'information, Paris, 1985, 4, La transmission du savoir dans le monde musulman périphérique, S. 21-34.
-Historical role of the Muslim community in Albania. in: Central Asian survey, London, 9, 3 (1990), S. 1-28.
-Nationality and religion in Albania. in: Albanian Catholic Bulletin / Buletini Katolik Shqiptar, San Francisco 11 (1990), S. 90-98.
- DANIEL, Odile & POPOVIC, Alexandre
Les statuts de la communauté musulmane albanaise (Sunnites et Bektachis) de 1945. in: Journal Asiatique 265. 3-4 (1977), S. 273-306.
- DAUER, Alfons Michael
Filmdokumentationen zur Situation Islamischer Kulturen des Balkans, insbesondere des Derwischwesens, 1971-1975. Ein Erfahrungsbericht. in: Münchner Zeitschrift für Balkankunde, München, 1 (1978), S. 81-110.
- DEGRAND, Jules Alexandre Théodore
Souvenirs de la Haute-Albanie. (Welter, Paris 1901) 353 S.

- DIERL, Anton Josef
Geschichte und Lehre des anatolischen Alevismus-Bektaşismus. ISBN 3-924320-15-2. (Dagyeli, Frankfurt 1985) 289 S.
- Djersa. *E permuajshme morale kulturele e shoqnore*.
 Organi i Komitetit Bektashian Shqiptar. Shtypshkronja Luarasi, Tirana, 1945-46.
- DURHAM, Mary Edith
The Burden of the Balkans. (Edward Arnold, London 1905) 331 S.
- ELSIE, Robert
Albanian literature in the Moslem tradition. Eighteenth and early nineteenth century Albanian writing in Arabic script. in: Oriens, Journal of the International Society for Oriental Research, Leiden, 33 (1992), S. 287-306.
 -*Albanian folktales and legends*. (Naim Frashëri, Tirana 1994) 223 S.
 -*History of Albanian literature*. East European Monographs 379. ISBN 0-88033-276-X. 2 volumes. (Social Science Monographs, Boulder. Distributed by Columbia University Press, New York 1995) xv + 1,054 S.
 -*Histori e letërsisë shqiptare*. (Dukagjini, Tirana & Pejë 1997) 686 S.
 -*Kosovo. In the heart of the powder keg*. East European Monographs, CDLXXVIII. ISBN 0-88033-375-8. (East European Monographs, Boulder, Distributed by Columbia University Press, New York 1997) vi + 593 S.
- FAROQHI, Suraiya
Der Bektaschi-Orden in Anatolien (vom späten fünfzehnten Jahrhundert bis 1826). Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. Sonderband II. (Institut für Orientalistik der Universität Wien, Wien 1981) 171 S.
- FILIPOVIĆ, Milenko S.
The Bektashis in the district of Strumica (Macedonia). in: Man, A monthly record of anthropological science, London, 54 (1954), S.10-13.
- FRASHËRI, Naim Bey
Fletore e Bektashinjet. (Shtypshkronjët të Shqipëtarëve, Bucharest 1896, Nachdruck Mbrothësia, Thessalonika 1909) 32 S.
- GADŽANOV, D.
Mohamedani pravoslavni i mohamedani sektanti v Makedonija. in: Makedonski pregled, Sofia, 1, 4 (1925), S. 5-66.
- GODART, Justin
L'Albanie en 1921. Préface de d'Estournelles de Constant. (PUF, Paris 1922) 374 S.
- GÖLPINARLI, Abdülbâki
Melâmîlik ve Melâmîler. (Devlet Matbaası, Istanbul 1931) 381 S.
 -*Mevlânâ'dan sonra Mevlevîlik*. (İnkılâp ve Aka Kitabevleri, Istanbul 1983) 568 S.
- GUIDETTI, Vittoria Luisa
Elementi dualistici e gnostici della religione bektashi in Albania fra il XVII e il XIX secolo. in: Destino e salvezza tra culti pagani e gnosi cristiana. A cura di Giulia Sfameni Gasparro. Collana di studi storico-religiosi, 2 (Lionello Giordano Editore, Florenz? 1998?), S. 239-264.
- HAAS, Abdülkadir
Die Bektaşi. Riten und Mysterien eines islamischen Ordens. ISBN3-88548-354-8. (Express Edition, Berlin 1987) 183 S.
- HAFIZ, Nimetullah
Yugoslavya'da Bektaşi tekkeleri. in: Çevren, Prishtina, IV, 11, 1976, S. 57-67.
 -*Yugoslavya'da Mevlevi tekkeleri*. in: Fevzi Halici (Hrsg.), Mevlâna ve yaşama sevinçi (Konya Turizm Derneği Yayını, Ankara 1978), S. 173-178.
 -*Le développement du bektachisme en Yougoslavie*. in: A. Popovic & G. Veinstein (Hrsg.), Bektachiyya, études sur l'ordre mystique des Bektachis et les groupes relevant de Hadji Bektach. ISBN 2-7053-1698-1. Revue des Etudes Islamiques 60 (1992). Numéro spécial (Paul Geuthner, Paris 1993 / Isis, Istanbul 1995), S. 327-338.
- HAHN, Johann Georg von

- Albanesische Studien*. 3 vol. (Fr. Mauke, Jena 1854, Nachdruck Karavias, Athen 1981) 347, 169, 244 S.
- HALIMI, Kadri
Derviški redovi i njihova kulturna mjesta na Kosovu i Metohiji. in: Glasnik Muzeja Kosova i Metohije, Prishtina, 2, 1957, S. 193-206.
- HASLUCK, Frederick William
Ambiguous sanctuaries and Bektashi propaganda. in: Annals of the British School in Athens, Athen, 20 (1913), S. 94-122.
-*Geographical distribution of the Bektashi*. in: Annals of the British School in Athens, Athen, 21 (1914-1916), S. 84-124.
-*The fourth religion of Albania*. in: The New Europe 13, London, 6 November 1919, S. 106-107.
-*Christianity and Islam under the Sultans*. Edited by Margaret Hasluck. 2 vol. (Clarendon, Oxford 1929) 770 S.
- HASLUCK, Margaret Masson Hardie
The Nonconformist Moslems of Albania. in: Contemporary review, London, 127 (1925), S. 599-606. Nachdruck in: Moslem World 15 (1925), S. 388-398.
- INALCIK, Halil
Arnawutluk. in: Encyclopedia of Islam. Edited by H.A.R. Gibb et al. (Luzac, London 1960), Vol. 1. S. 650-658.
- INSABATO, Enrico
Gli Albanesi musulmani e le loro congregazioni. in: Bolletino della R. Società Geografica, Rom, 1916, 3, S. 238-239.
- JACOB, Georg
Beiträge zur Kenntnis des Derwischordens der Bektaschi. Türkische Bibliothek Bd. 9. (Mayer & Müller, Berlin 1908)
-*Die Bektaschijje in ihrem Verhältnis zu verwandten Erscheinungen*. in: Abhandlungen der K. Bayer. Akademie der Wissenschaften, München 1909, I. Kl. XXIV. Bd. III. Abt.
- JACQUES, Edwin E.
Islam in Albania. in: Moslem World, 28 (1938), S. 313-314.
-*The Albanians. An ethnic history from prehistoric times to the present*. ISBN 0-89950-932-0. (McFarland & Co., Jefferson NC 1995) 768 S.
- JOKL, Norbert
Die Bektaschis von Naim Frashëri. Herausgegeben und übersetzt. in: Balkanarchiv, Leipzig, 2 (1926), S. 226-256.
- KALESHI, Hasan
Das türkische Vordringen auf dem Balkan und die Islamisierung. Faktoren für die Erhaltung der ethnischen und nationalen Existenz des albanischen Volkes. in: Südeuropa unter dem Halbmond. Prof. Georg Stadtmüller zum 65. Geburtstag gewidmet. BARTL, Peter & GLASSL, Horst (Hrsg.) (München 1975), S. 125-138.
-*Haxhi Qamili*. in: Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas. Hrsg.: Mathias Bernath & Karl Nehring (R. Oldenbourg, München 1974-1981), Bd. II (1976), S. 131-133.
-*Baba Kâzim. Oberhaupt der Bektâshi-Derwische in Djakovica*. in: Publikationen zu Wissenschaftlichen Filmen. Sektion Ethnologie. Göttingen, 1980, Serie 10, Nr. 3 49, Film E 1970.
- KALESHI, Hasan & KISSLING, Hans Joachim
Islam, Jugoslawien, Kosovo. Besuch im Tekye der Chalvetî-Derwische in Prizren. in: Publikationen zu Wissenschaftlichen Filmen. Sektion Ethnologie. Göttingen, 1980, Serie 10, Nr. 46, Film E 1967.
- KALLAJXHI, Xhevat
Bektashizmi dhe teqeja shqiptare n'Amerikë. Parathënie e Hirësisë së Tij Baba Rexhebit. E boton Teqeja me rastin e 10-vjetorit të themelimit të saj. (s.e., Detroit 1964) 75 S.
- KIEL, Machiel

- A note on the date of the establishment of the Bektashi Order in Albania: the cult of Sari Saltuk Dede in Kruja attested in 1567-1568.* in: A. Popovic & G. Veinstein (Hrsg.), *Bektachiyya, études sur l'ordre mystique des Bektachis et les groupes relevant de Hadji Bektach.* ISBN 2-7053-1698-1. Revue des Etudes Islamiques 60 (1992). Numéro spécial (Paul Geuthner, Paris 1993 / Isis, Istanbul 1995), S. 263-270.
- KISSLING, Hans-Joachim
Aus der Geschichte des Chalwetijje-Ordens. in: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, 103 (1953), S. 233-289.
-Zur Geschichte des Derwischordens der Bajramijje. in: Südost-Forschungen, München, 15 (1956), S. 237-268.
-Zur Frage der Anfänge des Bektaşitums in Albanien. in: Oriens, Journal of the International Society for Oriental Research, Leiden, 15 (1962) S. 281-286.
-Zum islamischen Heiligenwesen auf dem Balkan, vorab im thrakischen Raum. in: Zeitschrift für Balkanologie, Berlin, 1 (1963), S. 46-59.
-Aus dem Derwischwesen Südosteuropas. in: Grazer und Münchener Balkanologische Studien. Beiträge zur Kenntnis Südosteuropas und des Nahen Orients 2, (Trofenik, München 1967), S. 56-70.
- LEDERER, Gyorgy
Islam in Albania. in: Central Asian Survey, London, 1994, 13. 3 (1994), S. 331-359.
- LUXNER, Larry
Albania's islamic rebirth. in: Aramco world, 43, 4 (Juli-Aug. 1992), S. 38-47.
- MAŠULOVIĆ-MARSOL, Liliana
Les Rifâ'îs de Skopje. Structure et impact. (Isis, Istanbul 1992)
-Les Bektachis dans la République de Macédoine. Notes et matériaux d'une enquête sur le terrain (1986-1987). in: A. Popovic & G. Veinstein (Hrsg.), *Bektachiyya, études sur l'ordre mystique des Bektachis et les groupes relevant de Hadji Bektach.* ISBN 2-7053-1698-1. Revue des Etudes Islamiques 60 (1992). Numéro spécial (Paul Geuthner, Paris 1993 / Isis, Istanbul 1995), S. 339-368.
- MYDERRIZI, Osman
Letërsia fetare e Bektashive. in: Buletin për shkencat shoqërore, Tirana, 3, 1955, S. 131-142.
- NORRIS, Harry Thirlwall
Islam in the Balkans. Religion and society between Europe and the Arab world. ISBN 1-85065-167-1. (Hurst & Co., London 1993) 304 S.
- NOYAN, Bedri
Bektaşîlik Alevîlik nedir. (Ankara 1985)
- ÖZKIRIMLI, Attila
Alevîlik-Bektalîlik ve edebiyati. (Cem yayinevi, Istanbul 1985)
- PALIKRUŠEVA, Galaba
Derviškîot red Halveti vo Makedonija. in: Zbornik na štipskiot naroden muzej, Štip, 1 (1958-1959), S. 105-119.
- PALIKRUŠEVA, Galaba & TOMOVSKI, Krum
Les Tekkés en Macédoine aux XVIII^e et XIX^e siècles. in: Atti del Secondo Congresso Internazionale de Arte Turca, Neapel, 1965, S. 203-211.
- POPOVIC, Alexandre
Les musulmans du sud-est européen dans la période post-ottomane. Problèmes d'approche. in: Journal asiatique, Paris, 263 (1975), S. 317-360.
-Problèmes d'approche de l'Islam albanais 1912-1967. in: Actes du Deuxième Congrès international d'études des cultures de la Méditerranée occidentale (Malta, Juni 1976). Algiers 1978, S. 446-450.
-Un texte inédit de Hasan Kaleshi: 'L'ordre des Sa'dîya en Yougoslavie.' in: Quand le crible était dans la paille. Hommage à Pertev Naili Boratav. Rémy Dor & Michèle Nicholas, Hrsg. (Maisonneuve et Larose, Paris 1978), S. 335-348.

- La communauté musulmane d'Albanie dans la période post-ottomane.* in: Zeitschrift für Balkanologie, Berlin, 19 (1983), S. 151-216
- L'Islam balkanique. Les musulmans du sud-est européen dans la période post-ottomane.* Balkanologische Veröffentlichungen Nr 11. (in Kommission Harrassowitz, Wiesbaden, Berlin 1986) 478 S.
- Typologie d'un ordre mystique musulman en Yougoslavie: le cas des Kadiris de Kosovska Mitrovica.* in: Quaderni di studi arabi, Venedig, 5-6 (1987-1988), S. 667-678.
- Les derviches balkaniques: La Rifâ'iya.* in: Zeitschrift für Balkanologie, Berlin, 25.2 (1989), S. 167-198.
- L'Islam dans les états du Sud-est européen depuis leur indépendance.* in: Die Staaten Südosteuropas und die Osmanen, Südosteuropa-Jahrbuch, 19. Hrsg. Hans G. Majer. (Südosteuropa-Gesellschaft, München 1989), S. 309-317.
- A propos des statuts des Bektachis d'Albanie.* in: A. Popovic & G. Veinstein (Hrsg.), Bektachiyya, études sur l'ordre mystique des Bektachis et les groupes relevant de Hadji Bektach. ISBN 2-7053-1698-1. Revue des Etudes Islamiques 60 (1992). Numéro spécial (Paul Geuthner, Paris 1993 / Isis, Istanbul 1995), S. 301-326.
- Les musulmans yougoslaves (1845-1989). Médiateurs et métaphores.* (L'Age d'Homme, Lausanne 1990) 69 S.
- Un ordre de derviches en terre d'Europe. La Rifâ'iyya.* (L'Age d'Homme, Lausanne 1993) 144 S.
- Les derviches balkaniques hier et aujourd'hui.* (Isis, Istanbul 1994)
- POPOVIC, Alexandre & VEINSTEIN, Gilles (Hrsg.)
Les ordres mystiques dans L'Islam. Cheminements et situation actuelle. (Editions de l'Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales, Paris 1986) 324 S.
- Bektachiyya. Etudes sur l'ordre mystique des Bektachis et les groupes relevant de Hadji Bektach.* ISBN 2-7053-1698-1. Revue des Etudes Islamiques, 60 (1992). Numéro spécial. (Paul Geuthner, Paris 1993 / Isis, Istanbul 1995) xii + 598 S.
- Les voies d'Allah. Les ordres mystiques dans l'Islam des origines à aujourd'hui.* Sous la direction de Alexandre Popovic. ISBN 2-213-59449-X. (Fayard, Paris 1996) 711 S.
- PRISHTA, V. A.
Bektashinjt e Shqipërisë. (Korça, Korça 1921) 40 S.
- PUTRA, Sh. M.
Islam in Albania. in: Light, Lahore, 1935, 5, S. 1-2.
- RAÇI, Fatime
Jeta dhe aktiviteti i Sheh Ahmet Shkodrës. (Tirana 1994)
- REXHEBI, Baba
Misticizma Islame dhe Bektashizma. (Waldon Press, New York 1970) 389 S.
- The mysticism of Islam and Bektashism.* (Dragotti, Neapel 1984) 173 S.
- RIEDL, Richard
Die tanzenden Derwische von Tirana. in: Österreichische Rundschau, Wien, 11 (1907), S. 230-231.
- RINGGREN, Helmer
The initiation ceremony of the Bektashis. in: Initiation. Studies in the History of Religions. Supplement to No. X (1956) S. 202-208.
- The initiation ceremony of the Bektashis. Initiation contributions to the theme of the study.* Conference of the International Association for the History of Religions held at Strassbourg, September 17-22, 1964. Editor : Blecker, C. J. (Leiden 1965), S. 202-208.
- RIZAJ, Skënder
The Islamization of the Albanians during the XVth and XVIth centuries. in: Studia Albanica, Tirana, 1985, 2, S. 127-131.
- ROSSI, Ettore
Saggio sul dominio turco e l'introduzione dell'Islam in Albania. in: Rivista di Albania, Mailand, 3, (1942), S. 200-213.

- Credenze ed usi dei Bektasci*. in: Studi e materiali di storia delle religioni, Rom, 18.1-4 (1942), S. 60-80.
- SELENICA, Teki
Shqipria e ilustruar. L'Albanie illustrée. Albumi i 'Shqipris më 1927'. Album de l'Albanie en 1927. (Tirana, Tirana 1928) xviii + 400 S.
- SELIGER, Kurt
Albanien. Land der Adlersöhne. Ein Reisebuch in Wort und Bild. (Brockhaus, Leipzig 1960) 259 S.
- SERIN, Rahmi
Islâm tasavvufunda Halvetilik ve Halvetiler. (Bayram Yayımcılık Matbaacılık Koll., Istanbul 1984) 175 S.
- SIÇECA, Shpresa
Vende kulti të ritet islam në Prizren. Tyrbet e varret e shenjta. in: Gjurmime albanologjike, Seria folklor dhe etnologji, Prishtina, 25 (1995), S. 179-191.
- SIRRI, Ahmad, Baba
al-Risāla al-Ahmediyya fī tārīkh al-tarīqa al-'Aliyya al-Baktāshīyya bi-Misr al-Mahrūsa (Cairo [1358 A.H.] 1939) 64 S.
- SKENDI, Stavro
Religion in Albania during the Ottoman rule. in: Südost-Forschungen, München, 15 (1956), S. 311-327. Nachdruck in: Balkan Cultural Studies (New York 1980) S. 151-166.
- STADTMÜLLER, Georg
Die Islamisierung bei den Albanern. in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas N.F. 3 (1955) S. 404-429.
-Der Derwischorden der Bektaschi in Albanien. in: Serta slavica in memoriam Aloisii Schmaus. Hrsg. W. Gesemann et al. (Trofenik, München 1971), S. 683-687.
- SUNAR, M. S.
Melâmîlik ve Bektaşîlik. (Ankara Univ. Masimevi, Ankara 1975)
- TOMORI, Baba Ali (= TOMORRI, Baba Ali; TYRABIU, Ali)
Thelbi i qëllimit, udha e shpëtimit prej Atë Ali Tomorri. (Dhori Koti, Korça 1924) 47 S.
-Literatyrë e Bektashivet a vjersha të përkthyerë prej shkrintarëve bektashinj të vjetër. (Mbrothësija, Tirana 1927) 32 S.
-Mersija, apo ceremonia e shënjtë e Bektashivet kur shënjtërohet ashyrëja. Përkëthim i mbaruar prej Atë Ali Tyrabiut, S.N. i teqes së Tomorit. (Mbrothësija, Tirana 1928) 11 S.
-Historija i përgjithëshme e bektashinjvet prej Atë Ali Tyrabiut S.N. i teqes' së Tomorit. Shkruar në pjesa spirituale dhe dokumentale. (Mbrothësia, Tirana 1929) 95 S.
-Xhevher ose mendime dhe aforizma Bektashijsh të vjetër. Përmbledhje dhe përkëthime prej Baba Ali Tomori. (Mbrothësija, Tirana 1934) 18 S.
-Nefeze dhe gazele bektashiane. Të marruna nga libri i posaçmë i Baba Ali Tomorit. Botuar prej Asqeri F. Lumani. (Luarasi, Tirana 1934-1935) 50 S.
- TRIX, Frances
The Ashura lament of Baba Rexheb and the Albanian Bektashi Community in America. in: A. Popovic & G. Veinstein (Hrsg.), Bektachiyya, études sur l'ordre mystique des Bektachis et les groupes relevant de Hadji Bektach. ISBN 2-7053-1698-1. Revue des Etudes Islamiques 60 (1992). Numéro spécial (Paul Geuthner, Paris 1993 / Isis, Istanbul 1995), S. 405-418.
-Spiritual discourse. Learning with an Islamic master. (University of Pennsylvania Press, Philadelphia 1993) 189 S.
-The resurfacing of Islam in Albania. in: East European Quarterly, Boulder, 28, 4 (1995), S. 533-549.
-When Christians became dervishes. Affirming Albanian Muslim-Christian unity through discourse. in: The Muslim world, Hartford, 85, 3-4 (Juli-Okt. 1995), S. 280-294.
- ULUSOY, A. Celâlettin
Hünkâr Hacı Bektaş Velî ve Alevî-Bektaş yolu. (Hacıbektaş 1986)
- VLORA, Ekrem bey

Aus Berat und vom Tomor. Tagebuchblätter. Zur Kunde der Balkanhalbinsel I. Reisen und Beobachtungen 13. (D. A. Kajan, Sarajevo 1911) 168 S.

-*Aperçu sur l'histoire des ordres religieux et en particulier du Bektachisme en Albanie.* in: *Shpirti shqiptar (L'Anima Albanese)*, Turin, 1.3 (1955) S. 30-36; 1.4 (1955), S. 7-16.

ZAMPUTI, Injac

Një dorëshkrim bektashian i gjysmës së shekullit të XIX (1850-1860). in: *Buletin për Shkencat Shoqërore*, Tirana, 4. 1955, S. 203-210.

[Published in: Albert Ramaj (ed.): *Poeta nascitur, historicus fit: ad honorem Zef Mirdita*. St. Gallen & Zagreb: Albanisches Institut & Hrvatski Institut za Povijest, 2013, p. 589-608.]